

Abstract für die Herbsttagung zum Thema ‚Arbeitslosigkeit‘ der DGS-Sektion ‚Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse‘, 19-20. Oktober 2007

Die Arbeitslosen, der Staat und die Option der Abwanderung im ‚Neuen Westen‘ Europas - eine heuristische Typologie aus der Sicht Jugendlicher im postsowjetischen Litauen

Herwig Reiter, GSSS Bremen, Juli 2007

Da der Zusammenbruch des Kommunismus auch mit dem Ende des damit einhergehenden ‚Arbeitslosigkeitstabus‘ (Baxandall) verbunden war, gehört Arbeitslosigkeit nun zu den neuen sozialen Problemen postkommunistischer Gesellschaften im ‚Neuen Westen‘ Europas. Litauen ist eines dieser Länder, die sich innerhalb kürzester Zeit durch eine radikale sozioökonomische Transformation in eine anerkannte Marktdemokratie und schließlich in ein Mitgliedsland der Europäischen Union gewandelt haben. Abgesehen von institutionellen Aspekten muss Arbeitslosigkeit von nun an einerseits als integraler Bestandteil vieler individueller und Familienbiographien verhandelt werden; andererseits wird es erforderlich, die Kriterien gesellschaftlicher Solidarität, sowie sozialer Integration und Exklusion im Lebenslauf neu zu bestimmen. Jugendlichen kommt in diesem Zusammenhang der gesellschaftlichen Neuorientierung eine besondere Bedeutung zu. Zum einen ist Arbeitslosigkeit zu einer zusätzlichen Option im vormals linearen Übergang ins Erwerbsleben geworden; zum anderen gehören neue soziale Statuspositionen zu jenen Kategorien, die an der Schnittstelle der beiden Bezugssysteme ‚des Westens‘ und ‚der Vergangenheit‘ mit Bedeutung gefüllt und in die neue Gesellschaft hineingetragen werden müssen.

Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel dieses Beitrags, die veränderten Solidaritätsbeziehungen im Dreieck bestehend aus dem Einzelnen, ‚dem Staat‘ und ‚dem Anderen‘ (hier: dem Arbeitslosen) aus der Perspektive Jugendlicher zu beleuchten. Auf der Grundlage von 30 Interviews mit litauischen Jugendlichen im Übergang in die Arbeitswelt, die im Rahmen einer qualitativ-explorativen Studie geführt wurden, stellt der Beitrag eine empirisch-begründete Typologie dieser Solidaritätskonfigurationen vor. Die drei Dimensionen, die fünf identifizierte Typen konstituieren, sind: das Image des Arbeitslosen, die wahrgenommenen Citizenship-Beziehungen, sowie die Bedeutung der neuen Option der ‚Abwanderung‘ (Hirschman). Die einzelnen Typen geben Aufschluss über das Zusammenwirken dieser Dimensionen und die sozialen Hintergründe der Jugendlichen, sowie über deren Arbeitskonzepte und Einschätzungen der sozialistischen und postsozialistischen Erfahrung.